

# Über Klischees und Karrieren – berufliche Wege von Frauen und Männern in sozialwissenschaftlichen Feldern

Vortrag in Göttingen November 2011

– Berufsperspektiven für Studierende im Wintersemester 2011/2012

Dr. Katrin Späte Institut für Soziologie - Universität Münster

Berufsverband deutscher

Soziologinnen und Soziologen

# Gliederung

1. Zu empirischen Befunden
2. Methodik
3. Ausgewählte Befunde
4. Unterschiede
5. Frauen und Führung
6. Dilemma des „double entanglement“?

# 1. Zu empirischen Befunden

## Regionale empirische Untersuchungen:

**Berlin:** Kromrey, Helmut, 1999, Diplom-Soziologie – und was dann? Eine Befragung von Berliner Absolventinnen und Absolventen über Berufseintritt und beruflichen Werdegang. In: Grünh, Dieter (Hrsg.), Mit Praxisprogrammen das Berufsziel erreichen. Berufsverbleib von Hochschulabsolventen, Berlin: BDS, 43-62.

**Bochum:** Habenicht, Karin/Ortenburger/Andreas/Tegethoff, Hans Georg 2002: Absolventenbefragung an der Fakultät für Sozialwissenschaften.

Ruhr Universität Bochum o.J.: Projekt Studienbedingungen und Berufserfolg. Auswertung für die Fakultät Sozialwissenschaften Prüfungsjahrgänge 2004-2007. Online:

<http://www.sowi.rub.de/mam/content/absolventenbefragung/sowi.pdf>

**Erlangen:** Meinefeld, Werner, 2002a, Soziologinnen und Soziologen im Beruf. Ergebnisse einer Befragung von Absolventinnen und Absolventen des Magister-Studiengangs „Soziologie“ der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg, Erlangen: Institut für Soziologie

**Göttingen:** Hennig, Siegfried 1996: Göttinger SozialwirtInnen im Beruf – Ergebnisse einer empirischen Studie. In: Hoffmann, Reiner-W./Rüb, Stefan (Hg.): Sozialwissenschaften, wo, wie und was dann? Alles Wissenswerte zu Studieninhalten, Studienaufbau und Studienpraxis. Neuwied.

# Zu empirischen Befunden

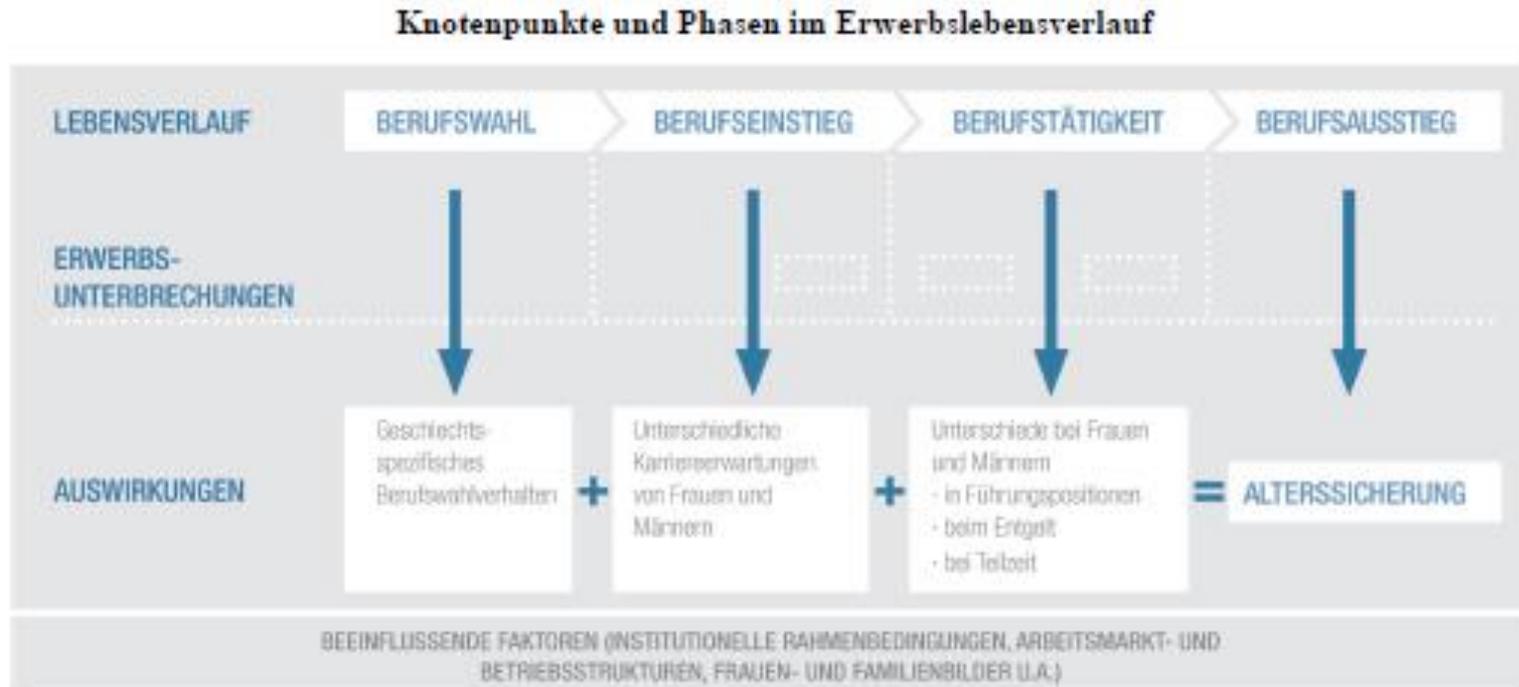
## Synopsen und bundesweite Ergebnisse

- Autorengemeinschaft, 2006, Arbeitsmarkt Soziologen. Mehr denn je Eigeninitiative, in: Uni-Magazin. Beruf und Arbeitsmarkt, 30, H. 2, 52-57
- Diaz-Bone, Rainer, et al, 2004, Berufliche Situation und Tätigkeitsfeld von Sozialwissenschaftlern. Eine Analyse mit dem Mikrozensus 2000, in: Sozialwissenschaften und Berufspraxis, 27, 171-184
- Ortenburger, Andreas, M., 2004, Was machen eigentlich Sozialwissenschaftler? Eine kritische Betrachtung von Verbleibstudien und Teilergebnisse der Bochumer Absolventenbefragung, in: Sozialwissenschaften und Berufspraxis, 27, 121-131.
- Schomburg, Harald (Hg.): Generation Vielfalt. Ausgewählte Ergebnisse des Projekts „Studienbedingungen und Berufserfolg. Befragung Jahrgang 2007. Online: [http://www.uni-kassel.de/wz1/absolventen/INCHER\\_koab\\_bericht\\_2009.pdf](http://www.uni-kassel.de/wz1/absolventen/INCHER_koab_bericht_2009.pdf)

Sowie die Befragungen vom Hochschulinformationssystem

## 2. Methodik: Erwerbstätigkeitsverlaufsorientierung

Abbildung 5.1



Quelle: eigene Darstellung

Quelle: eigene Darstellung

Quelle: Deutscher Bundestag 2011: Erster Gleichstellungsbericht. Neue Wege – gleiche Chancen – Gleichstellung von Frauen und Männern im Lebensverlauf, Drucksache 17/6240, S. 109. (Online: [http://www.fraunhofer.de/content/dam/zv/de/documents/Sachverstaendigengutachten\\_1.Gleichstellungsbericht\\_Bundesregierung\\_tcm7-78851.pdf](http://www.fraunhofer.de/content/dam/zv/de/documents/Sachverstaendigengutachten_1.Gleichstellungsbericht_Bundesregierung_tcm7-78851.pdf))

## 2. Methodik: Messprobleme

- **AbsolventInnen Studien:**

regionale Begrenzung, heterogene Kategorisierung von Tätigkeitsbereichen, häufig keine konsequente Berücksichtigung von Geschlecht; häufig sehr kleine Fallzahlen; Namenswechsel von Absolventinnen

- **Bundesweite Studien:**

HIS u.a. Grobe und uneinheitliche Kategorien der Fachrichtungen; Berücksichtigung von Geschlecht wenig durchgängig

# 3. Ausgewählte Befunde

RUB-Absolvent/inn/enstudie: Fakultät für Sozialwissenschaft BA-Absolvent/inn/en 2004-2007

**Tab. 18: Anzahl der kontaktierten Arbeitgeber und Dauer der Beschäftigungssuche in Monaten (Mittelwerte)**

Frage F6: Mit wie vielen Arbeitgebern haben Sie Kontakt aufgenommen (Bewerbungen o. Ä.)?

Frage F7: Wie viele Monate hat Ihre Suche nach einer ersten Beschäftigung insgesamt gedauert?

Bitte berücksichtigen Sie keine Jobs, d.h. vorübergehende, studienferne Tätigkeiten zum Geldverdienen.

	Prüfungsjahr			Gesamt SoWi
	2005	2006	2007	
Anzahl der kontaktierten Arbeitgeber	13,5	23	17,1	18,5
Dauer der Beschäftigungssuche in Monaten	1,7	4,9	4,5	4,2

Als Gründe für die Einstellung, geben die befragten Absolventinnen und Absolventen:

- ihre Persönlichkeit (90%),
- ihre praktische/berufliche Erfahrung (79,5%),
- ihre Computerkenntnisse (76,3%) und
- Empfehlungen/Referenzen von Dritten (61,54%) an.

Die Note (28,95%) oder der Ruf der Hochschule (0%) wird als nicht bedeutend eingestuft. <sup>25</sup>

Rehn/Torsten/Brandt, Gesche/Fabian, Gregor/Briedis, Kolja: Hochschulabschlüsse im Umbruch. Studium und Übergang von Absolventinnen und Absolventen reformierter und traditioneller Studiengänge des Jahrgangs 2009. HIS: Forum Hochschule 17/2011.

Tab. A1

Anzahl der befragten Hochschulabsolvent(inn)en nach abgeschlossener Fachrichtung und Abschlussart (Absolventenjahrgänge 1989, 1993, 1997, 2001, 2005 und 2009, traditionelle Abschlüsse)

Fachrichtung	Befragte Absolvent(inn)en						Abweichung GG <sup>1)</sup>	
	Jahrgang	1989	1993	1997	2001	2005		2009
Sozial-, Politikwissenschaften		115	55	53	70	86	91	-3 %

Im weiteren Verlauf ist die Kategorie sehr selten ausgewiesen.

Beginn Tab. 7.1b

Wege der Stellenfindung für die erste Stelle nach abgeschlossener Fachrichtung, Abschlussart und Geschlecht (Absolventenjahrgänge 2001, 2005 und 2009, in %, Mehrfachnennung, traditionelle Abschlüsse)

Frage 5.5: Auf welche Weise haben Sie Ihre erste Arbeitsstelle gefunden?

Fachrichtung		Wege der Stellenfindung																	
		Bewerbung auf eine Ausschreibung			Bewerbung auf „Verdacht“			Internet <sup>1)</sup>			Vermittlung durch Agentur für Arbeit								
		weiblich		männlich	weiblich		männlich	weiblich		männlich	weiblich		männlich						
Geschlecht		'01	'05	'09	'01	'05	'09	'01	'05	'09	'01	'05	'09	'01	'05	'09	'01	'05	'09
Jahrgang		'01	'05	'09	'01	'05	'09	'01	'05	'09	'01	'05	'09	'01	'05	'09	'01	'05	'09

Universitätsabschluss, traditionell

MINT	29	29	25	25	30	29	16	15	15	17	11	12	-	19	21	-	23	19	1	1	1	1	1	0
Psychologie, Pädagogik <sup>2)</sup>	41	27	41	24	21	-	13	20	9	10	13	-	-	14	20	-	9	-	3	2	3	0	0	-
Geisteswissenschaften, Magister	30	30	28	23	26	25	15	12	8	13	12	6	-	16	21	-	14	22	1	3	2	1	1	1

Wege der Stellenfindung

Fachrichtung		Wege der Stellenfindung																	
		Vermittlung der Hochschule (z. B. Career Service) <sup>1)</sup>			Kontakte bei Messen, Kontaktbörsen usw.			Bestehende Verbindungen aus einem Praktikum/ der Abschlussarbeit			Angebot vom Arbeitgeber								
		weiblich		männlich	weiblich		männlich	weiblich		männlich	weiblich		männlich						
Geschlecht		'01	'05	'09	'01	'05	'09	'01	'05	'09	'01	'05	'09	'01	'05	'09	'01	'05	'09
Jahrgang		'01	'05	'09	'01	'05	'09	'01	'05	'09	'01	'05	'09	'01	'05	'09	'01	'05	'09

Universitätsabschluss, traditionell

MINT	-	0	0	-	1	0	2	2	3	7	3	4	19	25	25	22	25	25	22	25	26	31	26	33
Psychologie, Pädagogik <sup>2)</sup>	-	0	0	-	1	-	0	0	3	4	1	-	15	14	14	10	21	-	22	23	25	32	31	-
Geisteswissenschaften, Magister	-	1	1	-	0	0	2	2	2	4	2	1	13	15	14	17	14	18	21	22	20	32	29	18

Forts. 1 Tab. 7.1b

Wege der Stellenfindung für die erste Stelle nach abgeschlossener Fachrichtung, Abschlussart und Geschlecht (Absolventenjahrgänge 2001, 2005 und 2009, in %, Mehrfachnennung, traditionelle Abschlüsse)

Frage 5.5: Auf welche Weise haben Sie Ihre erste Arbeitsstelle gefunden?

Fachrichtung		Wege der Stellenfindung																							
		Vor Ende des Studiums auf dieser Stelle tätig <sup>1)</sup>			Job während des Studiums			Ausbildung/Tätigkeit vor dem Studium			Übernahme aus vorherigem Arbeitsverhältnis <sup>2)</sup>														
		weiblich		männlich	weiblich		männlich	weiblich		männlich	weiblich		männlich												
Jahrgang		'01	'05	'09	'01	'05	'09	'01	'05	'09	'01	'05	'09	'01	'05	'09	'01	'05	'09						
		Universitätsabschluss, traditionell																							
MINT		-	-	18	-	-	17	15	16	13	16	17	16	2	3	2	2	3	2	-	6	5	-	3	2
Psychologie, Pädagogik <sup>3)</sup>		-	-	26	-	-	-	21	21	12	26	22	-	4	4	5	8	3	-	-	3	2	-	3	-
Geisteswissenschaften, Magister		-	-	29	-	-	24	21	24	19	26	23	14	3	4	1	4	6	1	-	6	6	-	3	0

„Im Großen und Ganzen finden Frauen und Männer auf ähnliche Weisen in den Beruf.“

His Absolventenstudie 2011 S. 261

# HIS Absolventen 2011

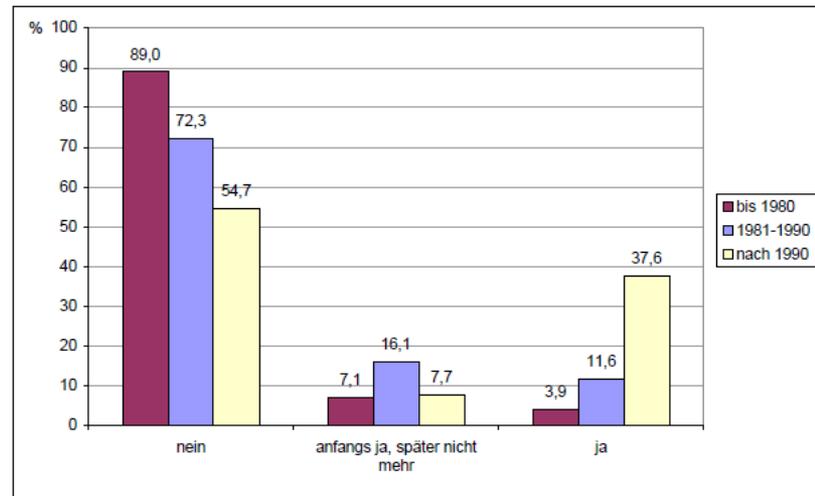
Tab. 7.4.1b1

Beschäftigungsverhältnis der ersten Tätigkeit in der privaten Wirtschaft nach abgeschlossener Fachrichtung, Abschlussart und Geschlecht (Absolventenjahrgänge 2001, 2005 und 2009, in %, traditionelle Abschlüsse)

Fachrichtung		Beschäftigungsverhältnis																	
		Unbefristet Vollzeit						Befristet Vollzeit						Unbefristet Teilzeit					
		weiblich			männlich			weiblich			männlich			weiblich			männlich		
Geschlecht		Jahrgang																	
		'01	'05	'09	'01	'05	'09	'01	'05	'09	'01	'05	'09	'01	'05	'09	'01	'05	'09
		Universitätsabschluss, traditionell																	
MINT		46	35	30	65	55	50	15	20	27	12	19	20	6	5	5	3	2	2
Psychologie, Pädagogik <sup>1)</sup>		26	8	13	-	16	-	14	19	27	-	16	-	10	8	13	-	2	-
Geisteswissenschaften, Magister		22	11	11	25	9	16	18	17	13	21	19	5	9	8	8	3	11	9

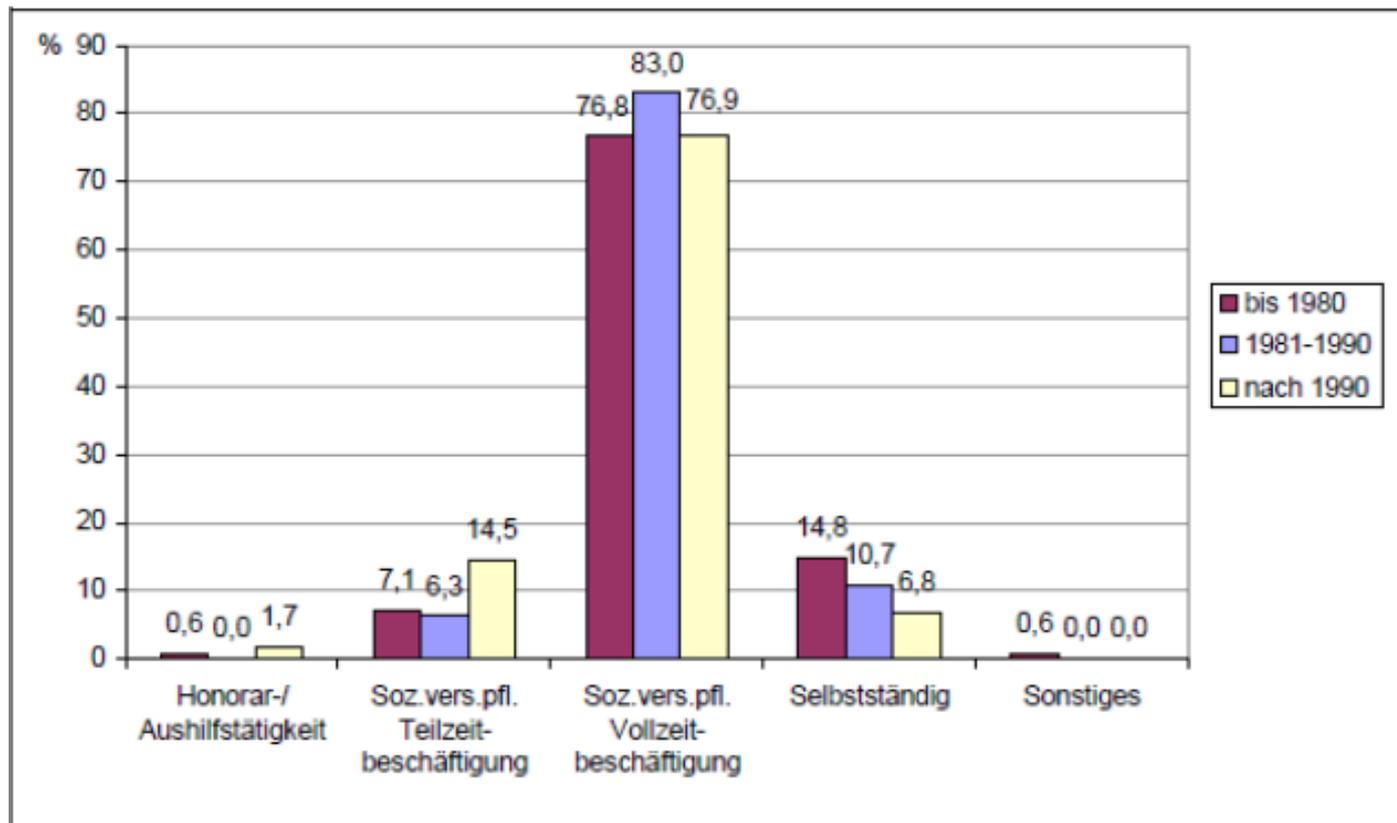
## Bochumer Studie 2002

Abb. 19: Befristung des aktuellen Beschäftigungsverhältnisses nach Abschlussjahrgängen, in Prozent



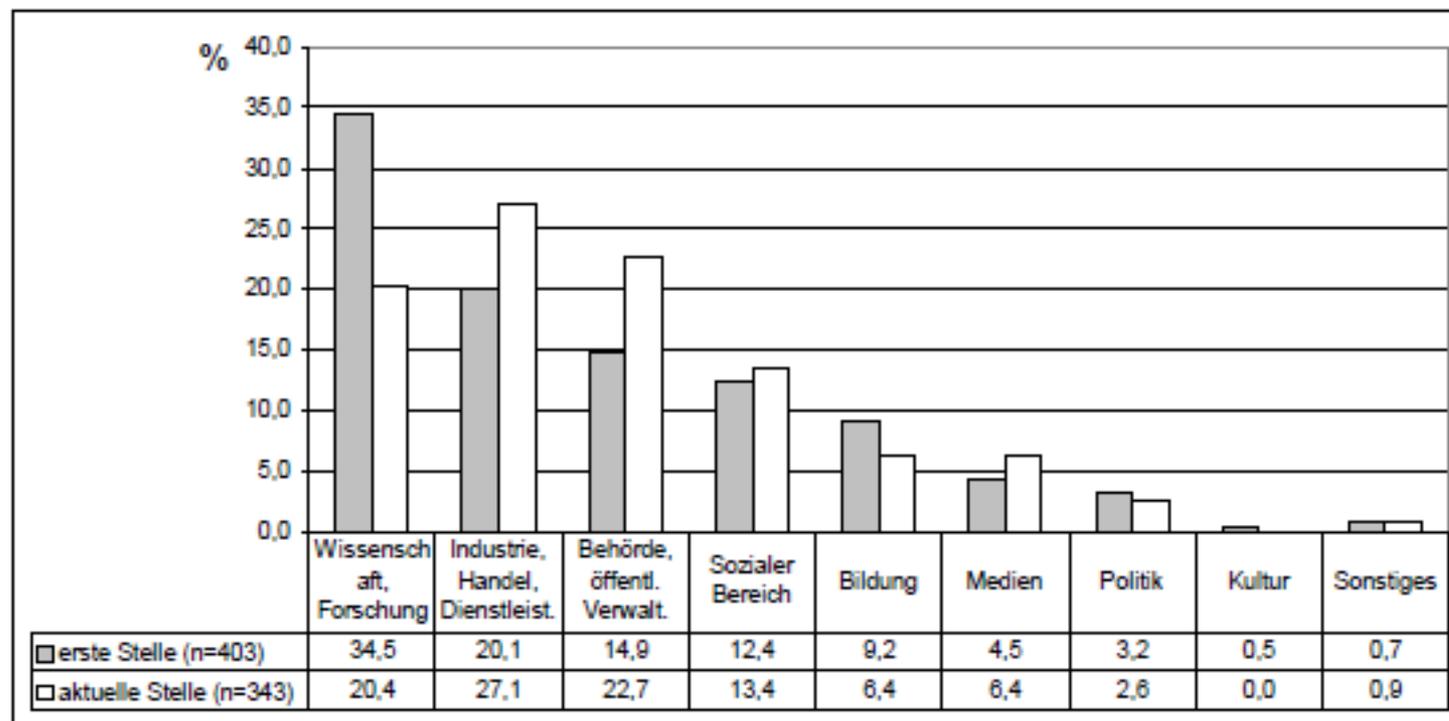
# Bochumer Studie 2002

Abb. 18: Art des Beschäftigungsverhältnisses bei aktueller beruflicher Tätigkeit nach Abschlussjahrgängen, in Prozent



## Bochumer Studie 2002

**Abb. 23: Bereiche des Arbeitgebers bei der ersten und der aktuellen Stelle (Bochum, Angaben in Prozent)**



Erste Stelle: Alle Personen, die jemals beschäftigt waren (ohne Selbständigkeit)

Aktuelle Stelle: Alle zum Zeitpunkt der Erhebung berufstätigen Personen (ohne Selbständigkeit)

## Bochumer Studie 2002

**Tab. 23: Beschäftigung bei Nicht-Erwerbstätigkeit (Mehrfachantworten möglich), in Prozent der betreffenden Absolventen**

	Häufigkeit	Prozent
Arbeitssuchend	12	31,6
Promotionsphase	5	13,2
Fort-/Weiterbildung/Umschulung	4	10,5
Berufliche Ausbildung	0	,0
Weiteres Studium	2	5,3
Private Haushaltsführung/ Erziehungsurlaub	7	18,4
Rente/Pension	8	21,1
Sonstiges	8	21,1
Gesamt	38	121,1

# 4. Unterschiede

- Frauen nehmen in der Übergangsphase eher weniger adäquate Tätigkeiten an, Männer bevorzugen Arbeitslosigkeit
- Männer sind doppelt so häufig vollzeitbeschäftigt
- Männer haben eher unbefristete Verträge
- Männer haben ein höheres Einkommen

# Repräsentative Ergebnisse übertragbar?

Tabelle 5.6

## Erwerbsmuster in Paarhaushalten mit und ohne Kinder in Deutschland (2007, alle Erwerbshaushalte\*, in Prozent)

Erwerbs- konstellati- onen		alle Paarhaushalte			darunter mit Kind(ern) im Haushalt		
		Ges.	West	Ost	Ges.	West	Ost
1	beide Vollzeit	24,0	21,3	37,8	15,4	10,9	37,0
2	Mann: Vollzeit / Frau: Teilzeit	34,7	36,7	24,7	44,6	47,5	31,0
3	Mann: Vollzeit / Frau: nicht erwerbstätig	18,8	21,3	6,8	23,0	26,2	7,2
4	Mann: Vollzeit / Frau: arbeitslos	3,7	3,0	7,0	3,8	2,9	8,0
5	Mann: Teilzeit / Frau: Teilzeit oder Vollzeit	4,0	4,3	2,9	3,1	3,2	2,6
6	Mann: nicht erwerbstätig / Frau: Vollzeit oder Teilzeit	7,3	7,2	8,2	4,2	4,0	5,2
7	Mann: arbeitslos / Frau: Vollzeit oder Teilzeit	2,9	2,6	4,6	2,4	2,2	3,5
8	beide nicht erwerbstätig oder arbeitslos	3,1	2,5	6,2	2,6	2,2	4,5
9	restliche Konstellationen	1,3	1,2	1,8	1,0	1,0	1,0
	Gesamt	100	100	100	100	100	100
	Weibliche Einverdienerhaushalte (Summe Zeile 6,7)	10,2	9,8	12,8	6,6	6,2	8,7
	Alle Zweiverdienerhaushalte (Summe Zeilen 1,2,5)	62,7	62,3	65,4	63,1	61,6	70,6

\* Erwerbshaushalte: Haushalte mit mindestens einem erwerbsfähigen Erwachsenen

Quelle: SOEP 2007, gewichtet, n=4.708, Berechnungen von Wolfram Brehmer, vgl. Brehmer et al. (2010: 14)

Quelle: Erster Gleichstellungsbericht 2011, S.120.

# 5. Frauen, Männer und Führung

Schaut ,was ich kann	Ich helfe gern
Darstellung der eigenen Kompetenzen Fähigkeitsselbst Ziel: bewundert zu werden Risiko, denn man sich u.U. unbeliebt bzw. fordert Kritik und Konkurrenz heraus Höheres Selbstwertgefühl, deshalb größere Bereitschaft, Risiken einzugehen	Darstellung der Hilfsbereitschaft und des Altruismus Soziales Selbst Ziel: gemocht zu werden Sicherung ,nur‘ der Sympathie, jedoch keine Bewunderung für herausragende Fähigkeiten Geringeres Selbstwertgefühl

Tabelle 4: Selbstdarstellungsstile nach Schütz 1997

Quelle: Studie von Monika Henn 2009: Die Kunst des Aufstiegs. Was Frauen in Führungspositionen kennzeichnet, Frankfurt/M., S. 50.

## 6. Dilemma des „double entanglement“?

- Angela McRobbie: double entanglement= gleichzeitige Ab- und Verwertung des Feminismus
- Führungsdiskurs:  
„think manager, think male“?